

Anm.: Die Begriffe „steigend“, „eben“ und „fallend“ (unter 2. b)) beziehen sich hier auf die Veränderung der Zungenlage.

b) Die fallenden Diphthonge kombinieren ein differenziertes (volllautendes) erstes Element mit einem, in der Regel, zweiten Reduktionselement:

iə (*iə*, *iə*), *üə* (*üə*, *üə*), *uə* (*uə*, *uə*), *ia*, *üa*, *ua* usw.

c) Starke Verkürzung (quantitative Reduktion) des zweiten Elements wird durch Hochstellung ausgedrückt:

aⁱ, *i^ə* oder bei weiterer Reduktion durch Hochstellung und Einklammerung *aⁱ*, *i^ə*.

d) Über die Quantitätsverhältnisse der Diphthonge siehe Pkt. 4.

e) Über Zweisilbigkeit (und dann nicht Diphthong) siehe Pkt. 7.

3. Nasalisierung

Nasalisierung wird mit übergesetzter Tilde bezeichnet:

- ã* nasaliertes *a*
- ã̃* stark nasaliertes *a*
- ã̂* schwach nasaliertes *a*

4. Quantität

Kürze bleibt im Allgemeinen unbezeichnet: *i*, *e*, *a*, *o*, *u* usw.
In besonderen (unerwarteten) Fällen kann zur Sicherung *ĩ*, *ẽ*, *ã*, *õ*, *ũ* usw. geschrieben werden.

Halblänge:	<i>î</i>	<i>ê</i>	<i>â</i>	<i>ô</i>	<i>û</i>
Länge:	<i>ī</i>	<i>ē</i>	<i>ā</i>	<i>ō</i>	<i>ū</i>
Überlänge:	<i>ĩ</i>	<i>ẽ</i>	<i>ã</i>	<i>õ</i>	<i>ũ</i>

ã̂ bedeutet unsichere Quantität: z.B. *dũ̂* »du«.

Die Quantität wird auch bei den Diphthongen bezeichnet:

<i>ai</i>	(beide Elemente kurz) Kurzdiphthong
<i>āī</i>	(beide Elemente lang) Langdiphthong
<i>āī</i> , <i>āi</i>	(erstes Element lang bzw. halblang, zweites kurz)
<i>eī</i> , <i>eī</i>	(erstes Element kurz, zweites lang bzw. halblang)
<i>oū</i> , <i>oū</i>	
<i>eā</i> = <i>ēā</i>	Kurzdiphthong, <i>ēā</i> Langdiphthong
<i>iā</i>	Kurzdiphthong, <i>īā</i> Langdiphthong
<i>īā</i> , <i>īā</i>	(erstes Element lang bzw. halblang) usw.

5. Halbvokale

Sie kommen gewöhnlich nur in silbenanlautender Stellung vor Vokal vor und werden mit *ĩ*, *ẽ*, *ã* bezeichnet, z.B. *šûĩkhâẽĩā* »Schulkalier«. Im Wortanlaut wird auch *j* geschrieben.

6. Akzent (Druckakzent)

Für den dynamischen Wort- und ggf. Satzakzent gelten die Zeichen:

- ˈ Hauptakzent
- ˎ Nebenakzent

Der Wortakzent braucht nur in Fremdwörtern und in den Fällen angegeben zu werden, in denen er von dem üblichen hochdeutschen Stamm- bzw. Erstsilbenakzent abweicht (jedenfalls immer, wenn er ansonsten unklar bliebe), z.B. *bēdōn* »Beton«.

Satzakzent: Bei der Notierung von Mehrwortkontexten sind positionell auffällige oder wichtige Druckakzente zu kennzeichnen (Unterordnung und lautliche Reduktion der unbetonten Sprecheneinheiten!).

7. Silbe

Die Silbengrenze wird durch einen Bindestrich ausgedrückt. Sie braucht nur in besonderen Fällen angemerkt zu werden, z.B. wenn ansonsten nicht klar wäre, ob es sich um einen Diphthong oder um zwei aufeinanderfolgende Vokale in Hiatusstellung handelt:

<i>ē-α</i>	(zweisilbig)	»eher«
<i>ēα</i>	(einsilbig, Diphthong)	»er«

Zur Bezeichnung der Silbischheit kann auch das Silbenfunktionszeichen (z.B. *α*) verwendet werden. [In der Lautschriftausgabe im Programm TeuTEX wird dieses Zeichen durchgängig als ... erscheinen.]

II. Konsonanten (Geräuschlaute)

1. Verschlusslaute

a) Grundwerte, stimmlos

Lenes	Fortes	Geminaten	
<i>b</i>	<i>p</i>	<i>pp</i>	Labiale
<i>d</i>	<i>t</i>	<i>tt</i>	Dentale
<i>g</i>	<i>k</i>	<i>kk</i>	Palatale/Velare

b) Zwischen- und Sonderwerte

<i>ḅ</i>	<i>ḍ</i>	<i>g̣</i>	(leicht) fortisierte Lenes
<i>b̥</i>	<i>d̥</i>	<i>g̥</i>	(stark) fortisierte Lenes
<i>b̆</i>	<i>d̆</i>	<i>ğ</i>	Grenzwerte Lenis/Fortis (= Halbfortes)
<i>p̣</i>	<i>ṭ</i>	<i>ḳ</i>	(leicht) lenisierte Fortes
<i>p̥</i>	<i>t̥</i>	<i>k̥</i>	(stark) lenisierte Fortes
<i>p̆</i>	<i>t̆</i>	<i>k̆</i>	gelängte Fortes

<i>ḅ</i>	<i>ḍ</i>	<i>g̣</i>	Grenzwerte Verschlusslaut/Reibelaut (mit gelockertem Verschluss gebildete Lenes):
<i>b̆</i>	<i>d̆</i>	<i>ğ</i>	zwischen <i>b</i> und <i>w</i>
<i>d̆</i>			zwischen <i>d</i> und einem entsprechenden Reibelaut
<i>ğ</i>			zwischen <i>g</i> und <i>x-ɣ</i>

Durchgeführtes Beispiel bei den Labialen:

<i>b</i>	<i>b/b</i>	<i>ḅ</i>	<i>b̆</i>	<i>p̣</i>	<i>p̥</i>	<i>p̆</i>	<i>ṗ</i>	<i>p̈</i>	<i>pp</i>
----------	------------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------

c) Stimmhaftigkeit

Sie wird durch einen untergesetzten Punkt bezeichnet:

<i>ḅ</i>	<i>ḍ</i>	<i>g̣</i>
-----------	-----------	-----------

d) Behauchung (Aspiration)

voll: <i>ph</i>	<i>th</i>	<i>kh</i>	reduziert: <i>p^h</i>	<i>t^h</i>	<i>k^h</i>
-----------------	-----------	-----------	---------------------------------	----------------------	----------------------

k^xh bedeutet, dass eine schwache Reibung noch vorhanden ist, aber die Artikulationsstelle nicht feststellbar ist bzw. im konkreten Fall nicht sicher gehört wurde.

k^hx bedeutet, dass die Reibung des velaren Nasals schwächer ist als bei *x* (vgl. unter II.2.c).

e) Fehlende orale Explosion, Kehlkopfvverschluss

aa) Ausgesprochener Implosionscharakter, d.h. fehlende oder sehr reduzierte Explosion, kann mit einem übergesetzten Winkel bezeichnet werden:

<i>ḅ̇</i>	<i>ḍ̇</i>	<i>ġ̣</i>	<i>ṗ̣</i>	<i>ṭ̇</i>	<i>ḳ̇</i>
------------	------------	------------	------------	------------	------------

z.B. *həṗ̣mə* »hat man« (labiale Implosion, keine merkbare Explosion)
həṗ̣ṭ̇ḟ̣ »hält es« (keine labiale Explosion)

bb) Kehlkopf- oder Glottisverschluss (= Knacklaut, als Ersatzexplosion bei folgendem homorganen Nasal hörbar) wird mit dem Glottal Stop-Zeichen des API bezeichnet, z.B.:

<i>həṗ̣ṗ̣mə</i>	»hat man«	labiale Imlosion, glottale Explosion
<i>həṗ̣^ʔmə</i>	»hat man«	reiner Glottisverschlusslaut
<i>ṗ̣</i>		
<i>ḅ̇ṃ̇ọ̇ị̇xə</i>	»gemolken«	labiale Implosion, glottale Explosion
<i>ṗ̣ṃ̇ọ̇ị̇xə</i>	»gemolken«	reiner Glottisverschlusslaut

f) Palatalisierung

$\hat{b}$	$\hat{d}$	$\hat{g}$	selten
$(\hat{p})$	$\hat{t}$	$\hat{k}$	selten

Sie tritt bei den Geräuschlauten sehr selten auf.

g) Reduktion

Als allgemeines Zeichen für reduziert gesprochene Laute gilt die Hochstellung, z.B. $\overset{b}{b}$ $\overset{d}{d}$ $\overset{g}{g}$ oder bei noch stärkerer Reduktion Hochstellung und Einklammerung $\langle \overset{b}{b} \rangle$ $\langle \overset{d}{d} \rangle$ $\langle \overset{g}{g} \rangle$. Nachträglich kann Reduktion auch durch untergesetztes Winkelzeichen gekennzeichnet werden, z.B. $\underset{\wedge}{b}$.

2. Reibelaute

a) Grundwerte, stimmlos

Lenes	Fortes	Geminaten	
v	f	ff	Labiodentale
s $\check{s}$	$\int$ $\check{\int}$	$\check{\int}\check{\int}$	Dentale/Alveolare („sch-Laute“)
χ	$\mathfrak{c}$	$\mathfrak{c}\mathfrak{c}$	Palatale („ich-Laute“)
$\mathfrak{x}$	$\mathfrak{c}$	$\mathfrak{c}\mathfrak{c}$	zwischen palatal und velar
x	x	xx	Velare („ach-Laute“)

b) Zwischenwerte bei den Labiodentalen und Dentalen

$\underset{\sim}{v}$	$\underset{\sim}{s}$	$\underset{\sim}{\check{s}}$	(leicht) fortisierte Lenes
$\underset{\sim}{v}$	$\underset{\sim}{s}$	$\underset{\sim}{\check{s}}$	(stark) fortisierte Lenes
$\underset{\sim}{f}$	$\underset{\sim}{\int}$	$\underset{\sim}{\check{\int}}$	
$\underset{\sim}{v}$	$\underset{\sim}{s}$	$\underset{\sim}{s}$	Grenzwerte Lenis/Fortis (= Halbfortes)
$\underset{\sim}{f}$	$\underset{\sim}{\int}$	$\underset{\sim}{\check{\int}}$	(leicht) lenisierte Fortes
$\underset{\sim}{f}$	$\underset{\sim}{\int}$	$\underset{\sim}{\check{\int}}$	gelängte Fortes

c) Zwischenwerte bei den palatalen/velaren Reibelauten

$\mathfrak{x}$	Reibelaut zwischen $\mathfrak{x}$ und x
$\mathfrak{x}$	Reibelaut zwischen χ und $\mathfrak{x}$
$\underset{\sim}{h}$	schwacher Reibelaut, bei dem nicht feststellbar ist, ob der Artikulationsort palatal oder velar ist
$\underset{\sim}{h}$ $\underset{\sim}{\mathfrak{h}}$	velare Reibelaute, doch gegenüber x bzw. χ stärker lenisiert als $\mathfrak{x}$ und $\mathfrak{x}$

Durchgeführtes Beispiel bei den Labiodentalen:

v $\underset{\sim}{v}$ $\underset{\sim}{v}$ $\underset{\sim}{v}$ $\underset{\sim}{f}$ f $\bar{f}$ $f\bar{f}$ ff

d) Stimmhaftigkeit

$\underset{\sim}{v}$ $\underset{\sim}{s}$ $\underset{\sim}{\check{s}}$ $\underset{\sim}{\chi}$ $\underset{\sim}{\mathfrak{x}}$ $\underset{\sim}{x}$

e) Sonderwerte

$\acute{s}$, $\check{s}$	Zwischenwert zwischen s und $\check{s}$
w	bilabialer (bis leicht labiodentaler) sehr schwach geriebener, schwach stimmhafter Laut, z.B. $w\check{o}\eta$ »Wagen«
j	stimmhafter präpalataler Reibelaut wie in bühnendeutsch $j\bar{a}r$ »Jahr«
h	Hauchlaut
ρ	Glottisverschlusslaut
$\mathfrak{h}$	lateraler Frikativ
$\mathfrak{x}$	Reibelaut zwischen χ und $\mathfrak{x}$
$\mathfrak{x}$	Reibelaut zwischen $\mathfrak{x}$ und x
$\underset{\sim}{h}$	schwacher Reibelaut, bei dem der Artikulationsort nicht feststellbar ist

3. Affrikaten

a) Grundwerte

Lenes	Fortes	
bv	pf	Labiale
ds , $d\check{s}$	$t\check{f}$, $t\check{f}$	Dentale
$g\chi$	$k\mathfrak{c}$	Palatale
$g\mathfrak{x}$	$k\mathfrak{c}$	Palatovelare
gx	kx	Velare

b) Zwischenwerte wie oben, z.B. $\underset{\sim}{bv}$, $\underset{\sim}{pf}$ usw.

III. Nasale und Liquide

Sie sind im Untersuchungsgebiet in der Regel stimmhaft, so dass die Stimmhaftigkeit unbezeichnet bleiben kann.

1. Nasale

a) Grundwerte

einfach	gelängt	geminert	
m	$\bar{m}$	mm	labial
n	$\bar{n}$	nn	dental
η	$\bar{\eta}$	$\eta\eta$	palatal/velar

b) Zwischen- und Sonderwerte

aa) Reduktion, Längung, schwache Geminaton, Palatalisierung werden wie bei den Geräuschlauten bezeichnet.

bb) $\underset{\sim}{m}$ $\underset{\sim}{n}$ $\underset{\sim}{\eta}$ silbische Funktion

2. Liquide

a) Grundwerte

	l -Laute
l	laterales, dentales l (gelängt: $\bar{l}$)
$\underset{\sim}{l}$	halbvokalisches l ; wenn die Vokalfärbung erkennbar ist, wird sie notiert, z.B.: $\underset{\sim}{l}^{\check{u}}$
$\underset{\sim}{t}$	(leicht) velarisiertes l
$\underset{\sim}{t}$	(stark) velarisiertes l
$\underset{\sim}{l}$	palatalisiertes l
$\underset{\sim}{l}$	interdentales l

b)	r -Laute
$\mathfrak{r}$	mehrschlägiger (mehrmals deutlich gerollter, uvularer) hinterer r -Laut (gelängt: $\bar{\mathfrak{r}}$)
r	mehrschlägiger (mehrmals deutlich gerollter) vorderer r -Laut (gelängt: $\bar{r}$)
$\mathfrak{r}$.	einschlägiger (leicht gerollter) uvularer (hinterer) r -Laut
$\mathfrak{r}$.	wie oben, nur dental/alveolar (vorne)
$\mathfrak{r}$	stimmhafter, hinterer uvular-postdorsaler Engelaute; nicht geschlagen, nicht gerollt
$\underset{\sim}{r}$	wie oben, nur präpalatal-prädorsal („Augsburger“ r)
$\mathfrak{r}$.	R-Färbung des vorhergehenden Vokals
$\underset{\sim}{r}$	retroflexer r -Laut, steht akustisch dem $\underset{\sim}{r}$ nahe
$\underset{\sim}{r}$	in Richtung Frikativ gehender stimmloser r -Laut (zwischen r und $\check{s}$)
$\underset{\sim}{r}$	leicht in Richtung Frikativ gehender stimmloser r -Laut
$\underset{\sim}{r}$.	wie oben, aber stimmhaft (selten)

Anm.: Die ... unter einigen dieser Zeichen sollen andeuten, dass diese hochgestellt sind.

IV. Symbole und Abkürzungen

1. Weitere Zeichen, die bei der Transkription verwendet wurden

—	(als Unterstreichung) sicher gehört
~	(als Unterstreichung) unsicher gehört
→	besonders rasch gesprochen (Allegroform)

□	besonders langsam gesprochen (Lentoform)
/	unmittelbarer Anlaut (Sprechanlaut)
✓	unmittelbarer Auslaut (Sprechauslaut)
... <i>tāg</i>	Anlautkontext
<i>tāg</i> ...	Auslautkontext
... <i>tāg</i> ...	An- und Auslautkontext
.... /	Sprechabsatz

2. Grammatische Abkürzungen, die bei den Aufnahmen verwendet wurden

Akk.	Akkusativ Singular
Akk. Pl.	Akkusativ Plural
Art.	Artikel
Dat.	Dativ Singular
Dat. Pl.	Dativ Plural
Dim. 2	z.B. bei der Frage nach der <u>Blume</u> heißt es <i>bleamē</i> Dim., für <u>Blümelein</u> ergibt sich <i>bleamal</i> Dim.2
Gen.	Genitiv Singular
Gen. Pl.	Genitiv Plural
koll.	kollektivierend
Nom.	Nominativ Singular (Nomen)
Nom. Pl.	Nominativ Plural (Nomen)
refl.	reflexiv
1. Sg.	1. Pers. Sg. (Verb)
1. Pl.	1. Pers. Pl. (Verb)
Adj.	Adjektiv
Adv.	Adverb
Inf.	Infinitiv
Subst.	Substantiv
Pron.	Pronomen
PlArt.	Pluralartikel
Imp.	Imperativ

3. Sonstige Zeichen, Abkürzungen, verkürzte Kommentare, die bei den Aufnahmen verwendet wurden

aGP / aGM / aGF	andere(r) Gewährsperson /-mann /-frau
äGP / äGM / äGF	ältere(r) Gewährsperson /-mann /-frau
a.O.e.	am Objekt erlebt
ava.	am Veralten
i.N.	im Nachhinein
besser	besser im Hinblick auf das Ziel der Aufnahmen
E	Erinnerungsform
EE	sehr alte Erinnerungsform
ext.	extorquierte Antwort (= Antwort nur auf mehrmalige Nachfrage)
Fln., FN	Flurname

GM / GF	Gewährsmann / Gewährsfrau
GP(s)	Gewährsperson(en)
GP2: ○	keine Antwort von der betreffenden Gewährsperson
(GP!), (!)	Heiterkeit der Gewährsperson
hd.	hochdeutsch
ht.	heute
id.	(=idem) gleiche Antwort, dasselbe
jGP / jGM / jGF	jüngere(r) Gewährsperson/-mann/-frau
korr. Expl.	Explorator korrigiert seine Mitschrift
GP korr.	Gewährsperson korrigiert ihre erste Antwort
mdal.	mundartlich
mehrf.	mehrfach
NF	Antwort auf Nachfrage des Explorators
ON	Ortsname
Ra.	Redensart
rep.	(repetiert) Gewährsperson wiederholt die Antwort oder gibt eine zweite Antwort
sp., spont.	spontan, spontane Angabe
ssl.	schriftsprachlich
sugg.	suggestierte Antwort
(sugg.)	teilsuggestiert, Antwort auf Nachfrage
übs.	Antwort als Übersetzung aus der Schriftsprache
ÜN	Übername
usl., ugs.	umgangssprachlich
va.	veraltet
ZnB.	Zeichnung nach Beschreibung (Zeichnung ohne Sicherung durch Realprobe)
GP?, „?“	Gewährsperson selbst ist unsicher
[?]	Explorator bezweifelt die Richtigkeit der Antwort
(:)	zögernde Antwort
(:)(:)	stark zögernde Antwort, Gewährsperson denkt lange nach
○	Wort fehlt
—	Sache fehlt
○—	Wort und Sache fehlen
+	nicht gefragt
„...“	Aussage der Gewährsperson
»...«	Übersetzung ins Hochdeutsche oder sonstige Kommentare
[...]	Kommentar des Explorators
‘...’	Bedeutungsangabe

Beachte:

- Übereinanderstellung zweier Konsonanten, siehe Grenzwerte (siehe oben)
- Bei Konsonanten, die unter Sonderwerten stehen, gilt die oben angegebene Kodierung als **Grundzeichen**; die Diakritika stehen an den folgenden Positionen
Bsp.: *tęš* TE5S72
aber: der Doppelpunkt steht auch bei diesen Kononanten an zweiter Position
Bsp.: *hařt* HARR:,T
- Stehen Diakritika eingeklammert, so wird das allgemein mit einem . kodiert (bei R8 und S7 nicht möglich!)
Bsp.: *rřum* RO5.+.-U+.M

Referenzkonvention zu den r-Lauten

r-Laute				
	vorne		hinten	
sth. mehrschlägig/gerollt	<i>r</i>	R	<i>ř</i>	R7
sth. einschlägig	<i>ř</i>	R&	<i>ř</i>	R7&
sth. retroflex	<i>ř</i> , <i>ř</i>	R9, R9.		
sth. nicht geschlagen	<i>ř</i>	R,	<i>ř</i>	R7,
nur noch r-Färbung	<i>ř</i>	R,&	<i>ř</i>	R7,&
stl. Richtung Frikativ	<i>ř</i>	R8	<i>ř</i>	R87
sth. Richtung Frikativ	<i>ř</i>	R8%		

Referenzkonvention zu den l-Lauten.
Aufgeführte Zeichen, soweit sie im SNiB verwendet wurden.

l-Laute				
Zunge	Einteilung Art.-Ort	Beschreibung: „Klang“	Tran-skription	Ko-dierung
I. apikal	1) postdent.	„hell“,	<i>l</i>	L
	2) postalveol.	„normal“ bei -dl; oft	<i>l</i>	LD: LR: L4.
II. apikal + dorsal		leichte r-Färbung; Variante: leicht retroflex	<i>l</i>	L5
	1) alveolar/ palatal	„palatalisiert“	<i>l</i>	L\$
	2) alveolar/ velar	„velarisiert“, „dunkel“ „dick“	<i>l</i>	L7
III. dorsal	1) palatal/ gespannt	„palatal“ „oberpfälzer“	<i>l</i>	L\$\$
	2) palatovelar/ locker	„ü-haltig“ „Dießener l“	<i>l</i>	L;\$\$ L;U: =
	3) velar	nach k,g (in Oberbay.)	<i>l</i>	L8

φ , wenn sonst o und o , wenn φ . φ wird von HS meist als o (vor Vokal) oder φ verschriftet. Die e -Notierungen sind ebenfalls tendenziell neutral im Gegensatz zu den offeneren Verschriftungen der SNiB-Exploratoren, bei den ae -Diphthongen tendieren ebenfalls ae -Kennzeichnungen anstelle von ae .

Bei den Karten 82, 85, 86, 110, 111 und 112 sind diese Tendenzen bei der Symbolvergabe berücksichtigt und mit dem Zeichen # gekennzeichnet worden.

4. Erklärung der Lautschrift

Im Folgenden wird eine kurze Beschreibung der verwendeten Lautschrift TEUTHONISTA gegeben, die in ihrer Gänze im Einführungsband erläutert ist. Die Kurzbeschreibung basiert auf den in den Bänden des SBS erschienenen Darstellungen.

In der Lautschrift TEUTHONISTA werden als Grundzeichen die Buchstaben des normalen Alphabets verwendet, welche durch Zusatzzeichen (Diakritika) ihrem genauen Lautwert entsprechend variiert werden.

Vokale:

Die Grundzeichen sind: i , e , a , o , u und $\ddot{o}$, $\ddot{u}$

Sonderzeichen sind:

∂ , α indifferenter e und a -Laut, wie er z.B. im Bairischen für den Auslaut $-er$ geschrieben wird.

Variation der Grundzeichen durch Zusatzzeichen am Beispiel des e :

e̥	sehr geschlossene Aussprache
e̞	geschlossene Aussprache
e	neutrale Aussprache
e̟	offene Aussprache
e̠	sehr offene Aussprache
e̡	zentralisierte (mit tiefer liegender Zunge) Aussprache des e , geht auf das ∂ zu
$\ddot{e}$	Aussprache mit leichter Lippenrundung, geht auf das $\ddot{o}$ zu
$\tilde{e}$	nasalisierte Aussprache
$\bar{e}$, $\hat{e}$	Länge bzw. Halblänge des Vokals; sonst Kürze
e̘	unerwartete, auffällige Kürze des Vokals
e̙	der Vokal ist Silbenträger, z.B. $\text{d}\text{ə}\text{g}\text{e̙}$ »da geh ich« (dagegen $\text{i}\text{g}\text{e̙}$ »ich gehe«, wenn einsilbig mit Diphthong)
i̟	halbvokalischer j -Laut, meist zwischen zwei Vokalen verschiedener Silben (z.B. $\text{v}\text{a̟}\text{i̟}$ »Feier«)

Konsonanten: Verschlusslaute:

b , d , g	stimmlose Lenisverschlusslaute
p , t , k	stimmlose Fortisverschlusslaute (nicht behaucht!)
ph , th , kh	behauchte Fortisverschlusslaute

Stärkenvariation durch Zusatzzeichen:

b̥ , d̥ , g̥	fortisierte Lenes
p̥ , t̥ , k̥	lenisierte Fortes

Reibelauten (je Lenis – Fortis):

$v - f$	labiodental
$s - \text{ʃ}$	dental (s -Laut)
$\text{ʃ} - \text{ʒ}$	dental (sch -Laut)
$\text{ɕ} - \text{ɟ}$	palatal („ich-Laut“)
$\text{ɕ} - \text{ɟ}$	zwischen „ich-“ und „ach-Laut“
$x - \text{χ}$	velar („ach-Laut“)

Affrikaten (je Lenis – Fortis):

$bv - pf$
$ds - tf$
$gx - kx$

Nasale und Liquide:

m , n , η	(letzteres velar, wie in <i>singen</i>)
$r/\text{ɹ}$	„Zungenspitzen- r “ (gerollt/gerieben)
$\text{r}/\text{ʁ}$	„Zäpfchen- r “ (gerollt/gerieben)
ɽ	retroflexes r (Zunge nach oben gebogen)
$\text{ɻ}/\text{t}/\text{l}$	palatalisiertes/velarisiertes/interdentales l
ɻ	halbvokalisches l

Hochstellung von Grundzeichen bedeutet reduzierte Realisierung.

Verdoppelung bzw. Einklammerung bei Zusatzzeichen stehen für eine Verstärkung bzw. Reduzierung der damit bewirkten Lautvarianten.